

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 74 (1956)  
**Heft:** 44

**Artikel:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein  
**Autor:** Schiessl, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-62733>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

förmigen Eisenbetonbrücke geführt, dimensioniert für eine auf der Seilbahn beförderte Last von 150 t. Der für die Einführung der Frischluft gebaute Schrägschacht von 14,25 m<sup>2</sup> Querschnitt, 145 m Länge und 63 % Steigung diente zuerst als Bauzugang und mündet in den Taleinschnitt der Fontaulière.

Die abgelegenen Baustellen sind von der 150-kV-Uebertragungsleitung Bagnols-Monistrol d'Allier her mit Energie versiehen worden. In der Transformatorenstation La Palisse wurde die Spannung auf 60 kV für die Versorgung der Transformatoren-Station Montpezat reduziert. Die Bauplätze der Loire wurden direkt von La Palisse aus mit 10-kV-Leitungen gespiesen, während Montpezat die unteren Baustellen mit Energie versorgte. Eine 225-kV-Leitung wird die erzeugte Energie nach Monistrol d'Allier bringen; vorläufig wurde im Jahre 1954 über La Palisse und die Abzweigung der Baustromversorgung in die grosse Uebertragungsleitung eingespiesen.

Der Unterwasserkanal ist von einem 19 m tiefen, 3,0 × 3,6 m im Licht messenden Schacht aus vorgetrieben worden, der rd. 200 m oberhalb der Mündung in den Fluss Fontaulière liegt, dort, wo ein Nebental einmündet.

Ausführungstechnisch ist neben dem Anstich des Sees von Issarlès, die durch das Fehlen jeglicher alluvialer Ablagerung in weitem Umkreis notwendig gewordene ausschliessliche Verwendung von gebrochenen Zuschlagstoffen für den Beton, der Angriff der Stollen über Schächte und der Bau von grossen Stollenquerschnitten im Basalt festzuhalten.

Das Kraftwerk Montpezat «A» ist Ende 1954 dem Betrieb übergeben worden. Die Möglichkeit einer wesentlichen Erweiterung des Kraftwerkes Montpezat («C») wird gegenwärtig überprüft. Ferner soll das Gefälle später bis an die Rhone auf ungefähr Kote 80 m ü. M. ausgenützt werden (Stauhaltung Rochemaure des Rhonekraftwerkes Montélimar).

#### Literaturverzeichnis

- [47] R. Giguët, F. Auroy, H. André, R. Barbedette: Le percement du lac d'Issarlès. Les travaux de perforation. Les travaux de reconnaissance et de cimentation. «Travaux», 1954, S. 141/155.
- [48] J. Bellier: Aménagements de la Loire supérieure. Barrage du Gage. Projet. «Travaux», mai 1955, Supplément au No 247, S. 62/64, et Applications de l'extensométrie acoustique aux travaux publics. «Numéro spécial des mémoires du groupement pour l'avancement des méthodes d'analyse des contraintes G. A. M. A. C.» Paris 1955, S. 16/26.

[49] G. Mauboussin: Barrage du Gage. Exécution des travaux. «Travaux», mai 1955, Supplément au No 247, S. 65/70.

[50] G. Gysi, F. Schneebeli: Hochdruck-Francis- und Freistrahl-turbinen. «Escher-Wyss-Mitteilungen» 1952/53, S. 42/46 Montpezat (ferner S. 36/39 Soverzene, S. 48/50 Kaprun). Fortsetzung folgt

Durch ein Verssehen der Redaktion ist in Tabelle 25 der Ausdruck «Leistung» eingesetzt worden, statt «mittlere jährliche Erzeugung».

#### Schweiz. Elektrotechnischer Verein DK 061.2 SEV

Der S. E. V. hielt am 6. Oktober im Cinéma Rex in Solothurn seine 72. Generalversammlung ab. Prof. Dr. F. Tank, Vorstand des Institutes für Hochfrequenztechnik an der ETH, präsidierte die Versammlung in der an ihm bekannten eleganten Art und Weise. In seiner Ansprache berichtete er über die Neubauten und das weitere Bauvorhaben des Vereins. Im April 1951 — sagte der Präsident — wurde durch eine ausserordentliche Generalversammlung die erste Etappe des Ausbaues der Vereinsliegenschaften im Betrage von 1,1 Mio Fr. beschlossen. Die Generalversammlung von 1954 fasste einen weiteren Baubeschluss, wonach die zweite Etappe des Bauvorhabens nach einem abgeänderten Projekt mit einem Kostenaufwand von 1,42 Mio Fr. ausgeführt werden soll. Heute ist der neue, sog. Ostbau, enthaltend die Zähler-Eichstätte, die Zähler-Revisions- und Reparaturwerkstätte, die Instrumenten-Reparaturwerkstätte, sowie das photometrische Laboratorium, fertiggestellt und bezogen. Der sog. Zwischenbau ist zum grössten Teil erstellt und beherbergt bereits das chemische Laboratorium und die Leiterprüfungsabteilung. Der Rohbau des Hochspannungslaboratoriums ist vollendet. Das letzte Glied in der Kette, der an die Seefeldstrasse grenzende Westbau, sollte im Oktober unter Dach sein. Er ist für Teile der Materialprüfanstalt, des Starkstrominspektortates und für das Sekretariat des SEV bestimmt. Ein Blick auf die Finanzlage zeigt folgende Situation: Die total bewilligte Bausumme beträgt 2,52 Mio Fr. (dazu kommen für Inneneinrichtungen 1,01 Mio Fr., die durch Rückstellungen gesichert sind). An Beiträgen à fonds perdu wurden 647 000 Fr. gezeichnet, an 2½prozentigen Obligationen 993 000 Fr. Den Rest von 880 000 Fr. hat der Verein durch Anleihen und zu einem kleineren Teil durch eigene Mittel zu decken.

Nach den einführenden Worten des Präsidenten wurde der geschäftliche Teil der Generalversammlung schnell erledigt. Prof. Dr. F. Tank hat sich entschlossen, sein Amt als Präsident des SEV auf Ende 1956 niederzulegen. Als neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung H. Puppikofer, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon, Zürich. Nach Ablauf von neun Jahren Zugehörigkeit zum Vorstand schied auch Prof. Dr. E. Juillard, Lausanne, als Vizepräsident aus diesem aus. Als Nachfolger wurde M. Roesgen, Direktor des Elektrizitätswerkes Genf, gewählt. Für eine weitere Amtszeit wurden die Vorstandsmitglieder E. Hess, Direktor der Lonza Elektrizitätswerke und chemische Fabriken AG., E. Manfrini, Direktor der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, M. Roesgen, Direktor des Elektrizitätswerkes Genf und Dr. P. Waldvogel, Direktor der AG. Brown, Boveri & Cie., bestätigt. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: W. Bänninger, stellvertretender Direktor der Elektro-Watt AG., H. Kläy, technischer Leiter der Porzellanfabrik Langenthal AG., P. Payot, Delegierter des Verwaltungsrates und Direktor der Société Romande d'Electricité, und Prof. H. Weber, Vorstand des Institutes für Fernmeldetechnik an der ETH.

Am Nachmittag referierte Prof. Dr. R. Durrer, Gerlingen, über die Eisenversorgung der Welt. Er vertritt eindrücklich den Gedanken, dass unser Land die Leistungsfähigkeit seiner Walzwerke unter allen Umständen ausnützen sollte, damit es in der Weltversorgung mit Eisen mitreden darf. Da der Eisenbedarf der Schweiz gegenwärtig rd. 1,25 Mio t pro Jahr beträgt und nur zu etwa einem Fünftel aus eigener Produktion (in der Hauptsache durch regenerierendes Umschmelzen von Schrott) gedeckt wird, müssten mit allen Mitteln die eigenen Erzvorkommen ausgenutzt werden. Unsere Eisenerze, mit einem Metallwert von etwa 20 Mio Tonnen, sind zwar mit ihrem Eisengehalt von 20 bis 30 % als eisenarm zu bezeichnen. Zweckentsprechende neue Methoden sollten es jedoch ermöglichen, diese an Eisen armen Erze auch wirtschaftlich nützen zu können. Diesbezügliche Versuche sind im Gange und ermutigen zu weiteren Forschungen.

E. Schiessl

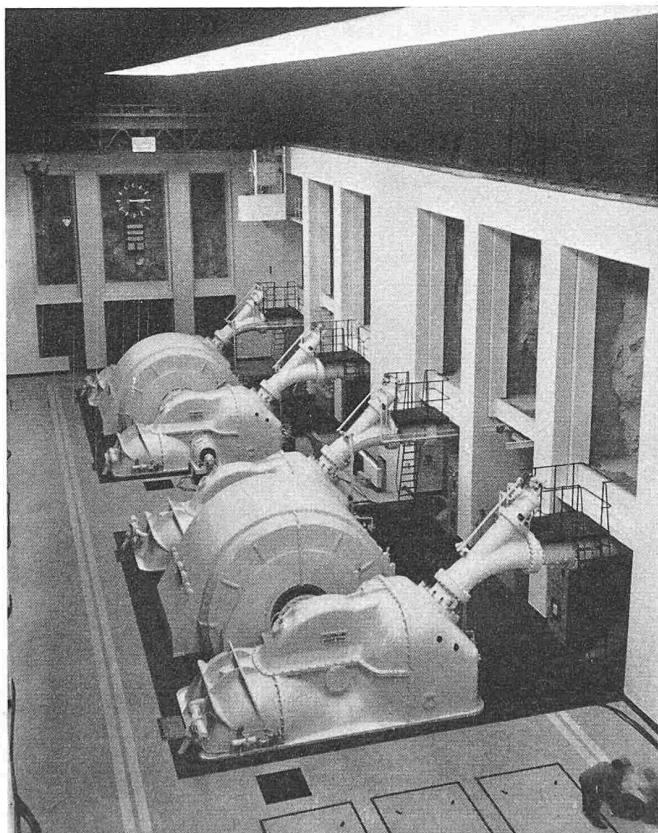


Bild 60. Zentrale Montpezat mit Escher-Wyss-Turbinen und Oerlikon-Generatoren